

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 06.2023 vom 16. Februar

Einfachintelligentinvestieren.

23. Jahrgang

**„Mein Anbieter?
Stark aufgestellt
und grundsolide.“**

Hier handeln Sie richtig.



BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE

www.bnpparibas.de



Christian Scheid Chefredakteur

Dividenden tragen längerfristig einen Großteil zu den Gesamterträgen eines Aktienportfolios bei. Seit dem DAX-Start Ende 1987 legte der Performanceindex mit plus 1.444 Prozent fast zweieinhalb Mal so stark zu wie der Kursindex, bei dem Ausschüttungen nicht ange-

rechnet werden. Aufs Jahr gesehen konnten Anleger mit den Blue Chips inklusive Ausschüttungen im Schnitt gut 8,1 Prozent verdienen. Ohne Dividenden wären es nur knapp 5,4 Prozent p.a. gewesen.

Trotz aller globalen Krisen können sich Anleger auch 2023 auf fette Dividenden freuen: Deutsche Unternehmen sind so spendabel wie noch nie. Nach Berechnungen der DekaBank werden allein die DAX-Konzerne in diesem Jahr 54,9 Mrd. Euro ausschütten. Das sind 3,6 Mrd. mehr als im Jahr 2022. Rechnet man die Ausschüttungen aus den Nebenwerte-Barometern MDAX und SDAX hinzu, steigt die Dividendensumme der 110 deutschen Indextitel auf etwa 65 Mrd. Euro. Beeindruckend sind auch die Zahlen zu den Renditen: Während

es auf Indexebene 2,2 bis 3,5 Prozent zu verdienen gibt, warten Einzelaktien wie Hapag-Lloyd mit deutlich zweistelligen Werten auf.

Bei Investments allein auf die Rendite zu achten, greift zu kurz. Es kommt auch auf die Ausschüttungsqualität an – Kriterien, die beim STOXX Global Select Dividend 100 eine Rolle spielen. Der Index enthält ausschließlich Aktien von Firmen, deren Dividende in den vergangenen fünf Jahren nicht gesunken ist und deren Dividende im Verhältnis zum Gewinn weniger oder gleich 60 Prozent in Europa, Latein- und Nordamerika bzw. 80 Prozent in Asien-Pazifik beträgt. Auch bei Zertifikaten ist der Index als Basiswert beliebt. Ein Beispiel: das Bonus Cap von Raiffeisen Zertifikate ([ISIN AT0000A2WCB4](#)).

Solar Top 10 Index

Die Solarbranche boomt. Mit dem Solar Top 10 Index können Anleger breit gestreut in die Branche investieren. In dem Auswahlbarometer befinden sich zehn Aktien: von Modulproduzenten und Wechselrichterherstellern über Solarparkbetreiber bis hin zum Siliziumlieferanten.

Branchen & Themen | Seite 3

Zur Rose

Zur Rose verkauft ihr Schweizer Geschäft und fokussiert sich damit auf den deutschen Markt. Der Deal dürfte rund 360 Mio. Franken in die Kassen spülen – ein Befreiungsschlag. Die Papiere der Onlineapotheke könnten vor einer Neubewertung stehen und eignen sich für eine Hebelspekulation.

Einzelaktien | Seite 4

CO2

Die Reform des Emissionsrechtehandels könnte die Preise für CO2-Emissionsrechte (EUA) wieder nach oben treiben. Investierbar ist der EUA-Future über Zertifikate, die verschiedene Emittenten im Programm haben. Wer es spekulativer mag, kann auch zu Hebelprodukten greifen.

Pick of the Week | Seite 2

MTU

Die seit Oktober laufende Erholungsrallye bei MTU ist wohl fürs erste vorbei. Wer die Aktie im Depot hat, kann daher darüber nachdenken, Gewinne mitzunehmen und in ein bis Dezember laufendes Discount-Zertifikat mit leicht im Geld liegendem Höchstbetrag bei 215 Euro zu wechseln.

Einzelaktien | Seite 7



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpparibas.de

„Mein Anbieter?
Stark aufgestellt und
grundsolide.“

Hier handeln Sie richtig.



PICK OF THE WEEK ▶▶

Reform treibt CO2-Preis

Die Zeit drängt, wenn es darum geht, den Klimawandel zu bekämpfen und die Folgen zu minimieren. Die Emission von Treibhausgasen in die Atmosphäre hat zu einer zunehmenden Erderwärmung geführt, die sich in Form von Naturkatastrophen wie Waldbränden, Überschwemmungen und Stürmen bemerkbar macht. Ein wichtiges Mittel, um die Erderwärmung zu verringern, sind CO2-Emissionsrechte und der Handel von darauf basie-

renden CO2-Emissionszertifikaten. Dabei müssen etwa Unternehmen Verschmutzungszertifikate kaufen, wenn sie CO2 ausstoßen. Das soll einen Anreiz dafür schaffen, weniger CO2 zu produzieren.

Bereits im vergangenen Dezember hatten sich Unterhändler des EU-Parlaments und der Staaten auf eine Reform des EU-Emissionshandels geeinigt. Verbraucher und Unternehmen in der EU müssen künftig häufiger für den Ausstoß

von Kohlendioxid bezahlen. Der bestehende Emissionshandel für Unternehmen, die für den CO2-Ausstoß Verschmutzungszertifikate kaufen müssen, wird deutlich verschärft. Nun soll die Zahl der Verschmutzungsrechte schneller verringert werden als bislang vorgesehen, damit Emissionen schneller sinken. Außerdem sollen kostenlose Zertifikate für Firmen bis 2034 schrittweise auslaufen.

Das System soll zudem auf das Heizen von Gebäuden und den Verkehr ausgeweitet werden. Damit soll das wichtigste Instrument der europäischen Klimaschutzpolitik deutlich schlagkräftiger werden. Der Klimaforscher Ottmar Edenhofer hat das EU-Klimaschutzpaket als „echten Durchbruch“ gewertet.

Die Reform des Emissionsrechtshandels könnte die Preise für CO2-Emissionsrechte (EUA) wieder nach oben treiben. Investierbar ist der EUA-Future über Zertifikate, die verschiedene Emittenten im Programm haben: Société Générale ([ISIN DE000SD58JJ1](#)), HVB ([ISIN DE000HW6C025](#)) und Vontobel ([ISIN DE000VX10C02](#)). Wer es spekulativer mag, kann auch zu Hebelprodukten diverser Anbieter greifen. Wir haben ein Papier von Morgan Stanley herausgesucht. Der Turbo bildet den EUA-Preis mit einem Hebel von knapp drei ab, der K.-o. liegt rund 35 Prozent entfernt ([ISIN DE000MB2R6U1](#)).

WERBUNG



BESICHERT IN ROHSTOFFE INVESTIEREN

Jetzt neu: Mit ETCs von Société Générale

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/ETC

 SOCIETE GENERALE

Der Brennstoffzellen-Spezialist könnte von Deutschlands Wasserstoffpartnerschaft mit Norwegen profitieren.

Anfang 2023 haben Deutschland und Norwegen eine Wasserstoff-Partnerschaft vereinbart. Bis 2030 soll demnach eine großflächige Infrastruktur zum Import von Wasserstoff nach Deutschland entstehen. Auf dem Energieträger Wasserstoff ruhen große Hoffnungen für den klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft. Einer der Profiteure könnte Teco 2030 sein. Die Norweger entwickeln Brennstoffzellen-Stacks und -Module, mit denen Schiffe und andere Schwerlastanwendungen emissionsfrei werden können. Derzeit geht es bei Teco 2030 Schlag auf Schlag. Mit Implexia wurde der erste Brennstoffzellenvertrag mit der Absichtserklärung für die Lieferung von 120 Stacks für 30 Lkw unterzeichnet. Zudem konnte mit Thyssenkrupp ein Geschäft über eine vollständige Fertigungslinie für Brennstoffzellen-Stacks abgeschlossen werden. Bereits im zweiten Quartal soll die

halbmanuelle Stack-Produktion in Norwegen starten. „Wir befinden uns derzeit in Vertragsverhandlungen mit mehreren Unternehmen, die wir entsprechend bekannt geben werden“, sagte CEO Tore Enger zum Anlegermagazin Der Aktionär. Zudem hat Teco 2030 mit AVL List eine Vereinbarung über eine Machbarkeitsstudie zur Entwicklung und industriellen Nutzung eines Brennstoffzellensystems für Schwerlast-Kraftwagen unterzeichnet. Nach erfolgreichem Abschluss plant Teco 2030, dieses Schwerlast-Brennstoffzellensystem industriell umzusetzen. Damit nicht genug: Laut dem Manager arbeitet das Unternehmen derzeit an „mindestens 90 Projekten“. Somit ist für Newsflow gesorgt. Spekulativ orientierte Anleger nutzen die jüngste Kurskorrektur zum Aufbau einer ersten Position. Dazu geeignet ist ein Turbo von Lang & Schwarz ([ISIN DE000LX2VAX1](#)).

Teco 2030: Korrektur nach dem steilen Anstieg



Auf der Sonnenseite

Erstmals wurde 2022 mehr Strom aus Wind und Sonne erzeugt als aus Gas. Laut der Denkfabrik Ember Climate waren es in der EU rund 22 Prozent des gesamten Strommixes. Allein aus Sonnenenergie wurden 203 Terawattstunden gewonnen. Laut dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ist es so möglich, dass Solarstrom bis 2030 13 Prozent der weltweiten Stromerzeugung decken kann. Das macht die Solarindustrie zu einem wichtigen Wirtschaftssektor – nicht nur in Deutschland. Mit dem Inflation Reduction Act haben die USA ein wichtiges Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, das Steuererleichterungen für den Einsatz von Photovoltaik und Co. vorsieht. Auf diese Weise soll die US-Solarindustrie in den kommenden Jahren um 40 Prozent wachsen. Diese Zahlen untermauern die rasant steigende Bedeutung der Photovoltaik.

Die Aktien aus der Branche haben zuletzt dennoch etwas durchgeschauert – das könnte sich nun aber wieder ändern. Kürzlich hat der Wechselrichterspezialist Enphase starke Zahlen präsentiert und damit der gesamten Branche neuen Schwung verliehen. Denn Wechselrichter gelten als das Herzstück jeder Solaranlage – sie sorgen dafür, dass der erzeugte Gleichstrom in netzüblichen Wechselstrom umgewandelt wird. Mit einer starken Technologie und seit Jahren hohen Wachstumsraten ist Enphase dabei bestens positioniert.

Die überzeugenden Zahlen haben aber nicht nur Enphase angeschoben, auch Wettbewerber wie SolarEdge oder SMA Solar haben profitiert. Mit dem Solar Top 10 Index können Anleger breit gestreut in die Branche investieren. In dem Auswahlbarometer befinden sich zehn Aktien. Von Modulproduzenten und Wechselrichterher-

stellern über Solarparkbetreiber bis hin zum Siliziumlieferanten – der Index deckt die gesamte Palette der Solarwirtschaft ab.

Das neue Aktienbarometer ist als statischer Index konzipiert, das heißt, es können keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Einmal im Monat wird überprüft, ob die bestehenden Mitglieder noch die Indexkriterien erfüllen: Das ist zum einen ein durchschnittlicher Handelsumsatz von mindestens 250.000 Dollar pro Tag über den letzten Monat und zum anderen eine Marktkapitalisierung von 150 Mio. Dollar.

Sollte ein Unternehmen beide Kriterien nicht erfüllen, wird es aus dem Index entfernt und der Gegenwert gleichmäßig auf die anderen Indexmitglieder verteilt. Das geschieht auch, wenn ein Wert die Obergrenze eines Indexgewichts von 20 Prozent erreicht oder möglicherweise übernommen wird.

Der Aktienkurs des Wind- und Solarparkbetreibers tritt auf der Stelle – ideal für Seitwärtsinvestments.

Ebenfalls Mitglied im Solar Top 10 Index ist Encavis. Das Unternehmen ist einer der führenden konzernunabhängigen und börsennotierten Stromanbieter im Bereich der Erneuerbaren Energien in Europa. Das Unternehmen erwirbt und betreibt (Onshore-)Windparks und Solaranlagen in Deutschland sowie in weiteren europäischen Ländern. Die installierte Leistung des Encavis-Konzerns beträgt aktuell rund 3,5 Gigawatt (GW), was einer Gesamteinsparung von jährlich mehr als 1,4 Mio. Tonnen CO₂ entspricht. Über die Tochtergesellschaft Encavis Asset Management AG bietet der Konzern institutionellen Investoren maßgeschneiderte Portfolios und Fondslösungen für Investitionen in dem Wachstumsmarkt Erneuerbare Energien. Das Unternehmen investiert bereits seit 2006 erfolgreich in diesem Bereich und deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette vom Asset Sour-

cing bis hin zum operativen Management der Anlagen ab.

Die jüngsten Insiderkäufe (siehe auch ZJ 01.2023) hatten schon signalisiert, dass bei Encavis gute Nachrichten anstehen könnten. Nun ist es soweit: Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Encavis alle wichtigen Kennziffern übertroffen. Der Umsatz ist um etwas mehr als ein Drittel auf 455 Mio. Euro gestiegen, während Analysten 432 Mio. Euro erwartet hatten. Das Ebitda legte um ein Drittel auf 340 Mio. Euro zu; Experten hatten mit gut 327 Mio. Euro gerechnet. Die guten Nachrichten könnten dem Aktienkurs neues Leben einhauchen. Noch aber tritt die Notiz auf der Stelle – die sinkenden Strompreise lasten seit einiger Zeit auf der Notierung. Daher sind Anleger vorerst mit Seitwärtsinvestments gut beraten, etwa mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK ([ISIN DE000DV5W3R1](https://www.dzbank.de/aktien/isin/DE000DV5W3R1)).

Solar Top 10 Index: Besser geschlagen als der Nasdaq



Solar Top 10 Index

ISIN/WKN	DE000DA0AAV0/DA0AAV
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	Alphabet Access Products
Laufzeit	Open End
Dividenden	werden reinvestiert
Managementgebühr	1,0% p.a.
Geld/Brief (Spread)	7,66/7,70 Euro (0,5%)

Solaraktien im Paket

Investierbar ist der Solar Top 10 Index mit einem Tracker von Alphabet Access Products, wo Morgan Stanley als Marketmaker fungiert. Für spekulative Anleger gibt es auch Hebelprodukte.

Encavis: Die Aktie scheint um 18 Euro festzusitzen



Durch den Verkauf des Schweizer Geschäfts ist die Onlineapotheke saniert und steht vor der Neubewertung.

Zur Rose verkauft ihr Schweizer Geschäft und fokussiert sich damit auf den deutschen Markt. Der Deal dürfte rund 360 Mio. Franken in die Kassen spülen. Durch den Mittelzufluss wird die Onlineapotheke „weitgehend schuldenfrei“. Die Zur Rose-Gruppe fokussiert sich künftig auf das B2C-Kerngeschäft und baut dabei auf die in der Schweiz gewachsene Expertise auf. „Mit dieser Konzentration ihrer Geschäftsaktivitäten wird die Gruppe ihre Position im 50-Mrd.-Euro-Medikamentenmarkt Deutschland und in weiteren europäischen Ländern stärken“, teilte die Gesellschaft mit. Dies gilt insbesondere für das Geschäft mit rezeptpflichtigen Medikamenten, das mit dem Rollout des elektronischen Rezepts in Deutschland ein enormes Potenzial entfaltet. „Die Gruppe wird das digitale Gesundheitsökosystem durch Services für chronisch-erkrankte Patienten und Kunden

sowie über strategische Kooperationen mit Gesundheitspartnern weiter ausbauen. Der Fokus liegt auf profitablen Wachstum“, so der Konzern. Die Zur Rose-Aktie reagierte zwar bereits mit deutlichen Gewinnen, doch wegen des Befreiungsschlags könnte die Aktie vor einer Neubewertung stehen. Selbst nach der deutlich positiven Kursreaktion preise die Aktie die veränderte Kapitalstruktur noch nicht vollständig ein, meint beispielsweise das Analysehaus Jefferies. Die Experten haben die Aktie von „Hold“ auf „Buy“ hochgestuft und das Kursziel deutlich von 26 auf 64 Franken angehoben. Diese Marke liegt rund 28 Prozent über der aktuellen Notiz. Mit einem Turbo von BNP Paribas können Anleger fast 70 Prozent daraus machen, falls diese Marke erreicht wird. Ein Engagement ist freilich nur risikobereiten Anlegern zu empfehlen (ISIN DE000PE8KDN5).

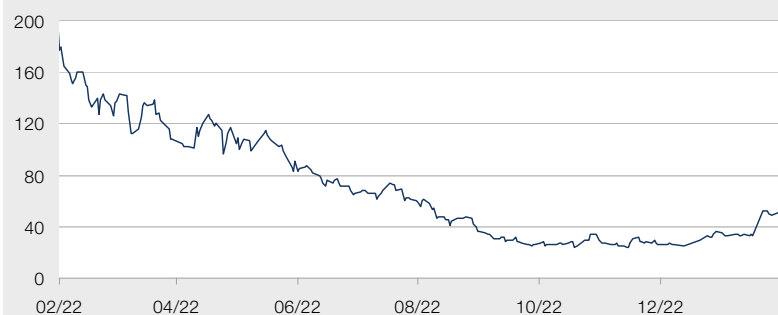
Den Managern auf der Spur

Gründlich missglückt ist der Börsengang von **Ionos**. Mit 18,50 Euro waren die Anteilscheine bereits am unteren Ende der angepeilten Spanne von bis zu 22,50 Euro je Papier ausgegeben worden. Dann startete die Aktie auch noch im Minus. Während der erste Kurs mit 18,40 Euro festgestellt wurde, ging es in der Spitze bis auf 17,72 Euro nach unten. Auf dem ermäßigten Niveau ist der Titel durchaus einen Blick wert. Zum einen haben zwei Vorstände und ein Aufsichtsrat den Rücksetzer zu Käufen genutzt. Zum anderen ist der Webhosting-Spezialist im Konkurrenzvergleich moderat bewertet. Wer auf Nummer sicher gehen will, wartet ab, bis das Emissionsniveau wieder erreicht ist. Wer es spekulativer mag, greift zu einem der von vielen Anbietern bereits aufgelegten Turbo-Zertifikaten. Wir haben ein Papier mit einem Hebel von rund drei von der DZ Bank herausgesucht.

Mitte Januar hat **Deutsche Euroshop** den Erwerb von weiteren Beteiligungen an Shopping-Center-Kommanditgesellschaften beschlossen. Dazu wurde eine Bezugsrechtskapitalerhöhung durchgeführt. Inzwischen konnte die Kapitalmaßnahme abgeschlossen werden. Insgesamt werden knapp drei Mio. neue Aktien zu einem Bezugspreis von 21,50 Euro ausgegeben. Daraus fließt der Gesellschaft ein Bruttoerlös von circa 64,25 Mio. Euro zu. Weitere knapp 11,7 Mio. Aktien dienen als Sacheinlage zur Begleichung von Kaufpreisforderungen im Rahmen der Transaktionen. Im Zuge der Kapitalmaßnahme hat auch Vorstandsmitglied Hans-Peter Kneip für gut 325.500 Euro Aktien gekauft. Die Aktie liegt leicht unterhalb des von der Familie gebotenen Übernahmepreises von 22,50 Euro. Anleger können mit einem Mini von HSBC auf eine Nachbesserung setzen.

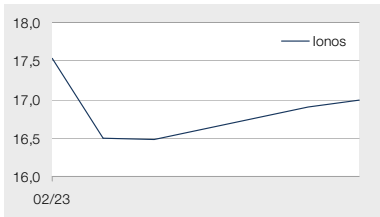
Der Chef des Energiekonzerns **RWE**, Markus Krebber, hält die drei letzten noch laufenden deutschen Atommeiler für verzichtbar. „In der gesamten europäischen Energieversorgung machen die gut vier Gigawatt Leistung der drei letzten deutschen Kernkraftwerke keinen Unterschied“, sagte der Manager der Wochenzeitung „Die Zeit“. Die Politik habe das Ende der Kraftwerke für Mitte April entschieden. „Wir setzen das nun um.“ Alternativlos für die Versorgungssicherheit sei dagegen der schnelle Bau neuer Gaskraftwerke. „Sie sollen künftig als Ersatz einspringen, wenn Wind und Sonne ausfallen.“ Die Aktie dreht derweil um 40 Euro ihre Runden. Auf dem Niveau hat Aufsichtsrätin Ute Gerbaulet minimal zugekauft. Notiert die Aktie im Juni auf oder über 37,50 Euro, wirft der Discount Call von Morgan Stanley aus ZJ 05.2023 satte 38 Prozent ab.

Zur Rose: Kurssprung nach der Neuigkeit



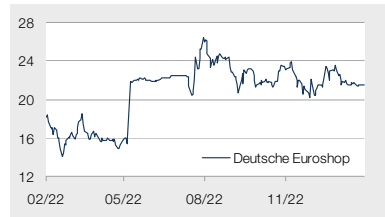
Ionos Turbo

ISIN/WKN	DE000DW0EEB0/DW0EEB
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Deutsche Euroshop Mini

ISIN/WKN	DE000TT3YU24/TT3YU2
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



RWE Discount Call

ISIN/WKN	DE000MD5SZ08/MD5SZ0
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	16. Juni 2023



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Technologiekonzern Siemens ist mit viel Schwung in sein neues Geschäftsjahr gestartet. Der Umsatz kletterte im ersten Quartal um zehn Prozent auf knapp 18,1 Mrd. Euro. Das vergleichbare Wachstum lag bei acht Prozent. Das Ergebnis der Industriegeschäfte nahm um neun Prozent auf knapp 2,7 Mrd. Euro zu. Analysten hatten dagegen im Schnitt nur mit 2,1 Mrd. Euro gerechnet. Vor allem die Digitalgeschäfte laufen besser als erwartet. Die Schwächen in der Zugsparte sowie bei der Medizintechniktochter Siemens Healthineers konnten damit mehr als ausgeglichen werden. Für das Gesamtjahr wird der DAX-Konzern daher optimistischer: Der Umsatz soll 2022/23 auf vergleichbarer Basis jetzt um sieben bis zehn Prozent zulegen. Die Spanne wurde damit an beiden En-

den um je einen Prozentpunkt erhöht. Beim Gewinn je Aktie vor bestimmten Kaufpreiseffekten soll ebenfalls mehr herauspringen als bisher gedacht. Siemens stellt hier nun einen Wert zwischen 8,90 Euro und 9,40 Euro in Aussicht. Zuvor waren 8,70 bis 9,20 Euro erwartet worden. Die Erhöhung der Prognose erfolgte Konzernchef Roland Busch zufolge auch mit Blick auf den Rekordauftragsbestand von 102 Mrd. Euro.

Entsprechend positiv fiel das Echo der Analysten aus: Die Ergebnisse seien hervorragend gewesen, schrieb etwa Andrew Wilson von der US-Bank JPMorgan. Der angehobene Ausblick finde zudem die richtige Balance, was Versprechen und Vorsicht betrifft. Er erhöhte seine Gewinnschätzungen je Aktie für 2023 und 2024 – und

sieht die Aktie nun bei 182 (zuvor: 156) Euro fair bewertet. Aktuell kostet sie 149,24 Euro. Wer dennoch etwas defensiver an die den DAX-Wert herantreten möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express von UBS mit 7,55 prozentiger Kupon-Chance und sukzessive sinkender Tilgungsschwelle werfen. Diese liegt zum nächsten Stichtag im Januar 2024 bei 142,82 Euro, sodass bereits eine Seitwärtsbewegung für 7,5 Prozent Rendite reicht. Anschließend sinkt die Tilgungsschwelle von Jahr zu Jahr um 7,14 Euro. Damit am letzten Stichtag neben der Nominale auch alle eventuell ausgefallenen Kupons überwiesen werden, muss Siemens im Januar 2028 bei mindestens 92,83 Euro notieren; andernfalls haben Anleger den vollen Aktienverlust zu tragen.

Der Münchener IT-Dienstleister will wieder profitabler werden und hat daher ein Sparprogramm angekündigt.

Der IT-Dienstleisters Cancom hat 2022 einen unerwarteten Gewinnrückgang verbucht. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen lag mit 106 Mio. Euro 13,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Eigentlich hatten sich die Münchener vorgenommen, 116 bis 123 Mio. Euro zu erreichen. Die Ziele seien wegen Sonderfaktoren verfehlt worden, hieß es. So hätten unter anderem Bereinigungen des Vorratsbestands Kosten in Höhe von sieben Mio. Euro verursacht. Weitere drei Mio. Euro seien vor allem für eine Inflationsprämie für die Mitarbeiter angefallen. Ohne diese Effekte hätte das operative Ergebnis das untere Ende der Prognosebandbreite erreicht. Für Vorstandschef Rüdiger Rath lange kein Grund, zufrieden zu sein. „Die Profitabilität der Cancom-

Gruppe ist nicht mehr so, wie wir sie von unserem Unternehmen erwarten“, so der Manager selbstkritisch. Man werde deshalb im laufenden Jahr „ein profitabilitätssteigerndes Maßnahmenprogramm erarbeiten, welches sowohl die Kostenseite als auch die Unternehmensprozesse betreffen wird“. Was das konkret für den Gewinn bedeutet, erfahren die Aktionäre zwar erst am 30. März, wenn Cancom den vollständigen Geschäftsbericht 2022 sowie die Prognose für 2023 veröffentlichen wird. Mit Blick auf den guten Auftragseingang sind Analysten wie Andreas Wolf von Warburg Research allerdings auch so guter Dinge, dass Cancom operativ in diesem Jahr auf das 2021er-Niveau zurückkehren wird. Mit einem Discounter können Anleger mit Teilschutz mitspekulieren.

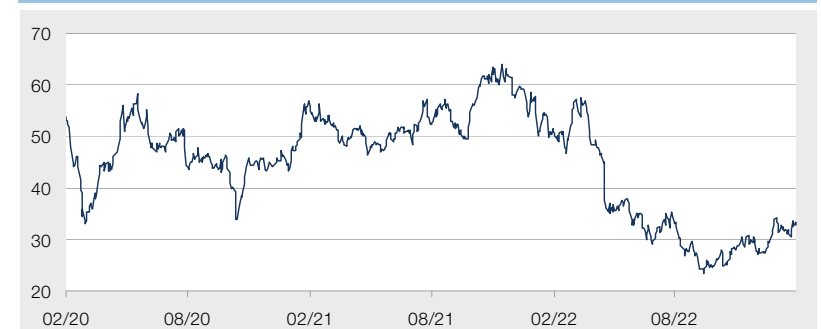
Siemens Memory Express (UBS, ISIN DE000UBS78Y9)

Geld/Brief: 990,29/1.000,29 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	25.01.2024	0,9 Jahre	142,82	92,83	-4,3%	-37,8%	1.000,00	75,50	1.075,50	7,5%	8,0% p.a.
2	27.01.2025	1,9 Jahre	135,68	92,83	-9,1%	-37,8%	1.000,00	75,50	1.151,00	15,1%	7,5% p.a.
3	26.01.2026	2,9 Jahre	128,54	92,83	-13,9%	-37,8%	1.000,00	75,50	1.226,50	22,6%	7,2% p.a.
4	25.01.2027	3,9 Jahre	121,40	92,83	-18,7%	-37,8%	1.000,00	75,50	1.302,00	30,2%	6,9% p.a.
Airbag	25.01.2028	4,9 Jahre	92,83	92,83	-37,8%	-37,8%	1.000,00	75,50	1.377,50	37,7%	6,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.000,29 Euro (Stand: 16. Februar 2023).

Cancom: Arbeitet sich wieder nach oben



Discount-Zertifikat auf Cancom

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV9J7A1/DV9J7A	DZ BANK	15.12.2023	32 Euro (-5,2%)	15,0% (17,8% p.a.)



Lukas Florreither RBI

Infineon Technologies ist ein global führendes Unternehmen in der Entwicklung, der Produktion und dem Vertrieb von Halbleiterlösungen. Das Unternehmen gab am 2. Februar 2023 seine Q1-Zahlen für das Geschäftsjahr 2022/2023 bekannt. Aus der Veröffentlichung ging hervor, dass der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 25 Prozent auf 3,95 Mrd. Euro gesteigert werden konnte. Positive Nachrichten gab es vor allem beim Blick auf die Profitabilität, welche sich deutlicher als angenommen verbessert hatte; der bereinigte Gewinn je Aktie von 0,64 Euro lag über den Schätzungen von 0,58 Euro. Haupttreiber für Margen- und Umsatzsteigerungen waren vor allem die Segmente Automotive und Industrial Power Control (Lösungen im Zusammenhang mit der Energieerzeugung). Anhaltende Trends in Richtung Elektromobilität und Energiewende halten den Halbleiterbedarf hoch. Infineon zeigt sich für 2023 weiterhin opti-

mistisch, die letzte Empfehlung von Raiffeisen Research für die Infineon-Aktie lautete „Kauf“.

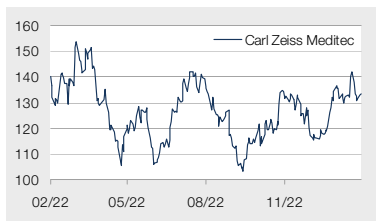
Anleger:innen, die sich dieser Einschätzung anschließen möchten und eine Anlageidee suchen, können einen Blick auf das neue Express-Zertifikat in Zeichnung (16. Februar bis 15. März 2023) von Raiffeisen Zertifikate werfen. Mit diesem Zertifikat besteht jährlich die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung und somit auf einen Ertrag von 9,5 Prozent pro Laufzeitjahr, wenn der Kurs der zugrundeliegenden Infineon Technologies AG (ISIN DE0006231004) an einem der jährlichen Bewertungstage auf oder über dem jährlich sinkenden Auszahlungslevel liegt. Notiert die Aktie unter dem Auszahlungslevel, verlängert sich die Laufzeit um je ein Jahr – bis auf maximal fünf Jahre. Das Auszahlungslevel beträgt im ersten Jahr 100 Prozent vom Startwert, und sinkt danach im Jahresverlauf um 10 Prozentpunkte (100% / 90% / 80% / 70% / 60%). Sofern es zu keiner vorzeitigen Tilgung gekommen ist, liegt das Auszahlungslevel am Laufzeitende bei 60 Prozent des Startwerts, was zugleich der Barriere entspricht. Liegt der Basiswertkurs am Letzten Bewertungstag unter dem Auszahlungslevel (entspricht der Barriere), kommt es zur physischen Aktienlieferung. Der Investor muss bereit sein, in diesem Fall Aktionär der zugrundeliegenden Infineon Technologies AG zu werden.

Carl Zeiss Discounter (HSBC)

Gestiegene Kosten und Probleme in China haben dem Medizintechnikkonzern Carl Zeiss Meditec zu Jahresbeginn einen deutlichen Gewinnrückgang eingebrockt. Trotz eines Umsatzplus von rund 15 Prozent auf 470,3 Mio. Euro sank das Ebit auf etwa 60,3 Mio. Euro von 74,4 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die entsprechende Marge verringerte sich damit von 18,1 auf 12,8 Prozent. Nicht gerade die besten Nachrichten. Anleger reagierten dennoch gelassen. Der Grund: Für das Gesamtjahr erwartet der Vorstand weiterhin eine Betriebsmarge von 19 bis 21 Prozent – fügte dabei allerdings hinzu, dass hierfür eine Stabilisierung der globalen Lieferketten sowie „eine deutliche Erholung des Verbrauchsmaterialgeschäftes in China im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres“ erforderlich seien. Besser vorsichtig bleiben!

Carl Zeiss Discounter

ISIN/WKN	DE000HG7BHW6/HG7BHW
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HSBC
Bewertungstag	15. März 2024

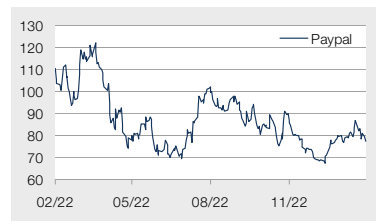


Paypal Inliner (Société Générale)

Der Online-Bezahldienst Paypal hat zum Jahresende besser abgeschnitten als erwartet. Trotz Inflations- und Rezessionsorgen stiegen die Erlöse im vierten Quartal um sieben Prozent auf 7,4 Mrd. Dollar. Der Gewinn je Aktie legte ebenfalls zu, auf 1,24 Dollar von 1,11 Dollar im Vorjahreszeitraum. Analysten hatten mit 1,20 Dollar gerechnet – bei einem Umsatz von 7,39 Mrd. Dollar. Auch die Gewinnprognose überraschte positiv: Paypal stellt für 2023 pro Anteil 4,87 Dollar in Aussicht, der Marktkonsens hatte bei 4,75 Dollar gelegen. Von Euphorie ist an der Börse trotzdem keine Spur. Für Enttäuschung sorgte, dass der Konzern weiterhin keine Umsatzprognose abgeben will. Zudem kündigte CEO Dan Schulman seinen Rücktritt an. Mutige Anleger setzen daher mit einem Inliner auf eine Fortsetzung der Seitwärtsbewegung

Paypal Inliner

ISIN/WKN	DE000SQ8LM30/SQ8LM3
Produkt-Typ	Inline-Optionsschein
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	19. Mai 2023

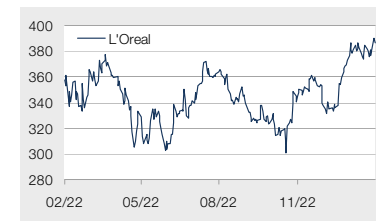


L'Oreal Bonus Cap (Vontobel)

Der schwache Euro und eine starke Nachfrage nach Make-up und Hautpflege-Produkten haben beim französischen Kosmetikkonzern L'Oreal ordentlich die Kassen klingeln lassen. Bei einem Umsatzanstieg um fast ein Fünftel auf etwas mehr als 38 Mrd. Euro zog der Gewinn im vergangenen Jahr um 24 Prozent auf 5,7 Mrd. Euro an. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren: Die Dividende soll um ein Viertel auf sechs Euro je Anteil erhöht werden. Was die Aktie außerdem über dem Jahrestief bei 300 Euro halten sollte: Konzernchef Nicolas Hieronimus bleibt trotz Inflation oder der Folgen des Ukraine-Krieges optimistisch und rechnet 2023 mit weiteren Zuwächsen. Ein attraktives Szenario für ein bis Dezember laufendes Bonus Cap-Zertifikat von Vontobel, bei dem die Barriere bei 280 Euro eingezogen wurde.

L'Oreal Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000V9MFU00/V9MFU
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Keine neuen Impulse

Der Triebwerkshersteller MTU Aero Engines hat im vergangenen Jahr überraschend viel verdient. Das bereinigte Ebit sprang um 40 Prozent auf 655 Mio. Euro nach oben. Das Unternehmen selbst hatte zuletzt einen Anstieg im niedrigen Dreißiger-Prozentbereich in Aussicht gestellt. Auch Analysten hatten mit weniger gerechnet. Der Überschuss legte sogar um 44 Prozent auf 333 Mio. Euro zu. Ergebnistreiber war das zivile Instandhal-

tungsgeschäft: Das bereinigte Ebit der Sparte legte um 80 Prozent auf 268 Mio. Euro zu. Aktionäre dürfen sich daher über eine kräftige Dividendenerhöhung freuen. Die Ausschüttung soll von 2,10 auf 3,20 Euro je Aktie steigen. Analysten hatten nur mit 2,87 Euro gerechnet. Anleger reagierten dennoch zurückhaltend. Was sie störte: Der Umsatz lag sowohl im Schlussquartal als auch im Gesamtjahr wegen Lieferkettenproblemen etwas

unter den Erwartungen. Zudem rechnet der Triebwerkshersteller wegen des wieder schwächeren Dollar für das laufende Jahr nun nur noch mit Erlösen von 6,1 bis 6,3 Mrd. Euro. Auf dem Kapitalmarkttag im November hatte die MTU-Konzernspitze noch einen Umsatz in Höhe von 6,4 bis 6,6 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Auch die Ergebnisprognose konnte Anleger nicht aus der Reserve locken. Zwar will das Unternehmen den bereinigten operativen Gewinn auf 750 bis 775 Mio. Euro steigern (der bisherige Rekordwert aus dem Jahr 2019 lag bei 757 Mio. Euro). Allerdings hatten Analysten bereits mit einem Ergebnis in dieser Größenordnung gerechnet.

Die Ende Oktober gestartete Erholungsrallye – seitdem hat der Kurs um rund 50 Prozent zugelegt – ist damit wohl fürs erste vorbei. Wer die Aktie im Depot hat, kann daher darüber nachdenken, Ge-

winne mitzunehmen und in ein bis Dezember laufendes Discount-Zertifikat der Citi mit leicht im Geld liegendem Höchstbetrag bei 215 Euro zu wechseln. In zehn Monaten winken maximal 9,4 Prozent Rendite, so dass der Outperformance-Punkt rund sieben Prozent über dem kürzlich markierten Mehrjahreshochs liegt. Verluste entstehen zudem erst, wenn der DAX-Wert am Laufzeitende unter 196,49 Euro steht.

MTU Aero Engines Discounter	
ISIN/WKN	DE000KH0RGU7/KH0RGU
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	14. Dezember 2023
Cap (Abst.)	215 Euro (-6,0%)
Max. Rendite (p.a.)	9,4% (11,3% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	196,34/196,49 Euro (0,1%)

Auf Seitwärtsgewinne umstellen
Das Discount-Zertifikat generiert seine Maximalrendite, wenn die MTU-Aktie zur Fälligkeit im Dezember 2022 mehr als 215 Euro kostet. Der Rabatt zum Direktinvestment beträgt 14,1 Prozent.

Werbung

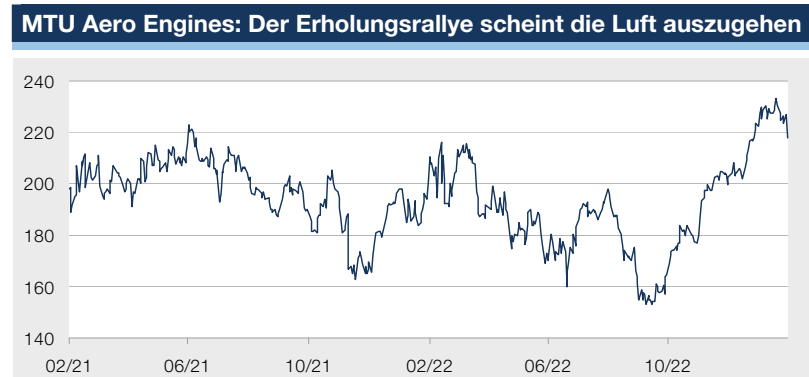
Hebelprodukte von HSBC.

Mit wenig Einsatz viel bewegen. ▶



Den Basisprospekt sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie unter www.hsbc-zertifikate.de. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.





Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG
Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.
Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.